

## THEATER

„The Secret Bubble“  
im Werk X

Wien – Das Werk X Petersplatz ist unter der Leitung von Cornelia Anhaus zu einer Andockstelle für die freie Theaterszene geworden. In der Kellerbühne kommen Inszenierungen zu Themen wie Amoklauf, Terror, Geschlechterpolitik, Fluchterzählungen auf die Bühne. Am 7. 12. feiert *The Secret Bubble – Eine Verschwörung* von Nestbeschmutzer & InnenPremiere, wofür Thomas Arzt, Barbi Marković und Mario Wurmitzer Texte geschrieben haben.

Vom Plot gibt es Turbulentes zu erzählen. Die Wiener Innenstadt sei von einem chinesischen Frauennetzwerk gekauft worden. Dieses habe mit der Entwicklung der künstlichen Gebärmutter Frauen von der biologischen Verpflichtung befreit und will sie auf andere Herausforderungen vorbereiten: auf die Übernahme von Machtpositionen weltweit.

Dann geht's erst richtig los, denn die vermeintliche Nachricht geht viral und verbreitet Massenpanik. Institutionalisierte Medien sowie Social Media greifen die Meldung auf, die Foren drehen durch. Der multimediale Theaterabend in der Regie von Susanne Draxler exemplifiziert, was das ungeschützte Verbreiten von Unverifiziertem auslösen kann.

In einer Textpassage von Thomas Arzt heißt es: „Sie tritt hervor, die Verschwörung, mächtig wie eine Gottheit. Wie auf Wolken schwebend. Wie eine Erscheinung, größer als all unsere Vorstellung. Mehr als jedes hier gesprochene Wort. Sie ist kein Wort. Sie ist der Wind. Sie ist nicht die Aussage. Sie ist ihre Verbreitung. Sie ist nicht der Inhalt. Sie ist pure Beschleunigung.“ Es spielen Maria Fliiri, Peter Bocek und Nikolaus Firmkranz. (afze)

# Jeden Tag eine neue Melodie

Komponist Matthias Rüegg feiert am 8. Dezember seinen 70. Geburtstag und präsentiert im Porgy & Bess das Doppelalbum „The Blue Piano“.

Ljubiša Tošić

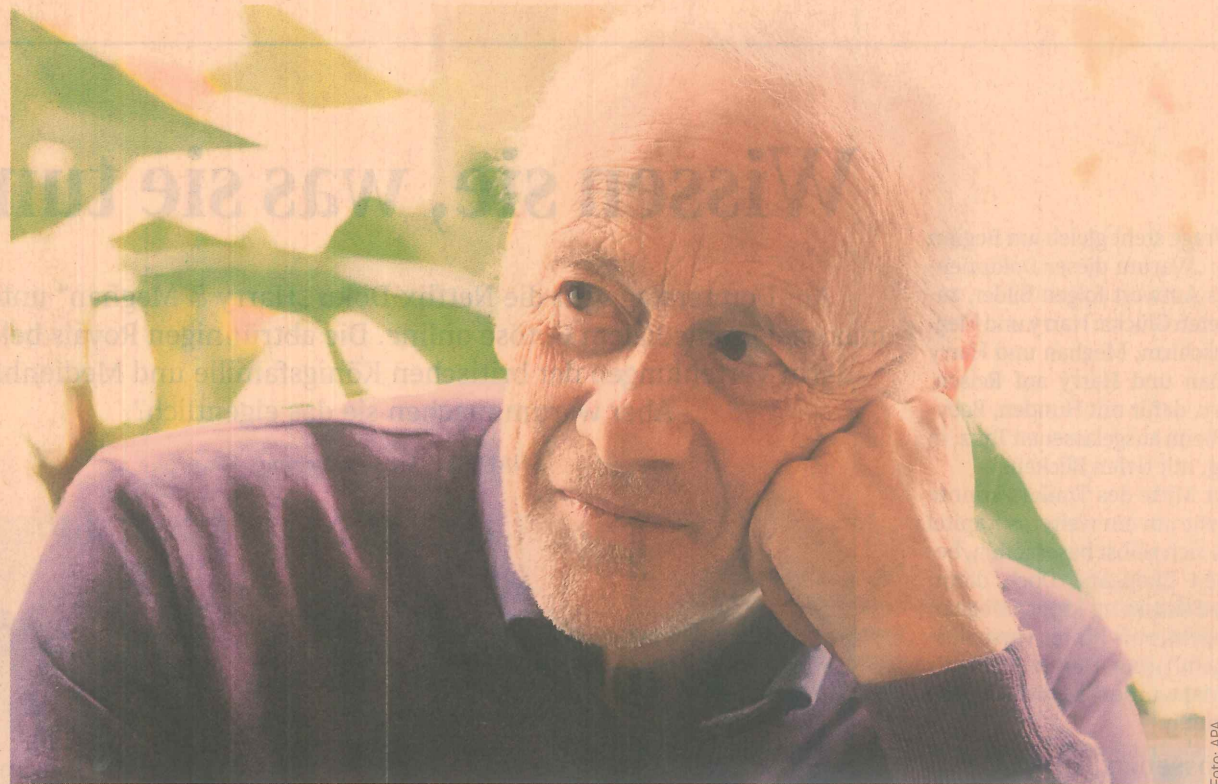


Foto: APA

Matthias Rüegg: „Man muss irgendwann erkennen, dass man Teil der Gegenwart und der Geschichte ist. Und auch, dass es immer andere gibt und geben wird, die besser sind als man selbst.“

Wir entdecken, blicken wir kurz auf die Musikgeschichte, Fälle von abruptem Schaffensdrang. Das heitere Operngenie Gioachino Rossini etwa hörte mit 38 Jahren nach über 40 Opern auf, um sich fortan verstärkt der Kochkunst zu widmen. Und einer der wenigen international relevanten Third-Stream-Komponisten, Michael Mantler, sprach vor einer Weile: „Was zu sagen war, habe ich gesagt!“ Nun mögen seine uraufgeführten Werke gefälligst öfters wiedergespielt werden!

Auch der Schweizer Matthias Rüegg, ohne den es weder das Vienna Art Orchestra noch den Club Porgy & Bess geben würde, macht nun zu seinem 70er Schluss. Allerdings anders als Mantler: „Ich werde keine eigenen Projekte mehr machen,

nichts mehr finanzieren und nicht mehr um Subventionen betteln. Aufträge betrifft das allerdings nicht“, sagt Rüegg.

An Inspiration dürfte es nicht mangeln; zu seinem 70er hat er gleich ein Doppelalbum herausgebracht. Mit *The Blue Piano* (bei Lotus) präsentiert er u. a. seine Kunstlieder nach Texten von Heine, Storm, Rilke, Wilhelm Busch und Marie von Ebner-Eschenbach. Die Vorarbeit bestand darin, jeden Tag eine Melodie zu schreiben.

„Das waren jeweils zwei vergnügliche Stunden täglich – zwischen 16.00 und 18.00 Uhr. 20 Tage lang ging es darum, nur die Melodie zu schreiben, ohne irgendeine Harmonisierung. Da ging es nur um Inspiration, Intuition.“ In einem zweiten Durchgang schrieb Rüegg den „Kla-

viertel, was wesentlich aufwendiger war. Das ist dann richtig Arbeit“, die von Know-how und Erfahrung lebe. Dass er damit in einem Bereich tätig wurde, den u. a. Schubert und Schumann mit Meisterwerken besetzen? „Man muss irgendwann erkennen, dass man Teil der Gegenwart und der Geschichte ist. Und auch, dass es immer andere gibt und geben wird, die besser sind ...“

## Von großen Zeiten

Nun, was das Genre Big Band anbelangt, kann Rüegg mit seiner Schreibe für das Vienna Art Orchestra auf eine Weltkarriere zurückblicken. Über viele Jahre dominierte das Ensemble international das Genre. Mit der Wiederveröffentlichung einiger VAO-Alben (Universal) wird nun auch daran erinnert.

Mit dabei ist etwa *Ballads (Quiet Ways)*, eine Produktion, bei der das Orchester auch mit Vokalstars wie Helen Merrill, Betty Carter oder Sheila Jordan zusammengearbeitet hat. Es war eine goldene Zeit – nicht zuletzt für das Medium CD, für das mittlerweile allüberall die Totenglocken läuten.

Rüegg ist da nicht ganz hoffnungslos. Die CD als Medium würde nicht verschwinden, „Musik etwa als Geschenk wird es immer geben. Ich kann mir aber sehr gut vorstellen, dass Internetkonzerne wie Alphabet, Facebook, Youtube oder Spotify implodieren. Dann werden die Karten möglicherweise neu gemischt, vielleicht mit den europäischen Urheberrechtsgesellschaften am längeren Hebel.“

Porgy & Bess, 8. 12., 20.30